24.12.2019

**Hochfest der Geburt des Herrn (C) Lk. 2, 1-14)**

**„Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.“**

Der Advent, die Zeit, in der wir beteten: „Komm, o komm Emanuel, nach dir sehnt sich dein Israel!" ist vorüber. Die Zeit der Erfüllung ist gekommen und wir können jubeln: „Heute ist in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. " Welch eine beglückende Botschaft für den suchenden Menschen unserer Zeit!

Doch wie viele Ohren unserer Brüder und Schwestern in Christus bleiben diesem Engelsgruß verschlossen in dieser hl. Weihnacht? Woran mag das liegen?

Nun, ich glaube, durch all den Zauber um die hl. Weihnacht ist Tiefe und Gehalt des Festes verloren, gegangen. Es fehlt der lebendige Glaube.

Das ist eine besonders bittere Tragik unserer Zeit, dass wir uns ein eigenes Bild von Gott gemacht haben, "dasselbe anzubeten“.

"Niemand kennt den Vater außer der Sohn und derjenige, dem der Sohn IHN offenbart". Nur über den Sohn Gottes, dieses Kind in der Krippe, führt der einzige Weg hin zu Gott. Ja darin besteht das Weihnachtsfest: Gott sucht uns heim in seinem Sohn.

Darum wollen wir beten: „Herr, lass Weihnacht werden auch im Herzen mein, dass ich dich erkenne und erlebe und dir meine Liebe gebe und kann fröhlich sein.“

Es fehlt die Geborgenheit der Familie:

Die Großfamilie einstiger Tage, da man gemeinsam trug Freud wie Leid, gibt es nicht mehr. Das Band der einenden Liebe ist gelöst: die Großeltern wohnen im Altenheim, die älteren Söhne und Töch­ter vergnügen sich beim Wintersport, vielleicht feiern noch die jungen Eltern mit ihren kleinen Kindern "Stille Nacht, hl. Nacht".

Darum wollen wir beten:

"Herr, lass Weihnachten werden bei den Lieben mein, lass uns gerne aneinander denken, gegenseitig Freude schenken und auch gütig sein.“

Es fehlt die Genügsamkeit:

Einst erfreute man sich an dem glücklichen Herzen, das da gab. Heute bemisst man den Geldwert der Gabe. So beglücken die Geschenke nicht mehr. Sie werden vereinnahmt, nicht selten zur Seite gelegt, vielleicht auch weiterverschenkt.

Darum lasset uns beten:

"Herr, lass Weihnachten werden durch alles, was du gibst, dass ich deine Botschaft künde und dich in dem Nächsten finde, den du durch mich liebst.“

# "Heute ist euch der Retter geboren, der Messias, der Herr."

Welch eine herrliche Botschaft - diese Weihnachtsgeschichte:

Gott wird Mensch. um uns Menschen mit göttlichem Leben zu krönen.

Gottes Sohn kommt aus der Herrlichkeit des Vaters in dieses Tal der Tränen, um uns in die Freude des Himmels zu führen. Er gibt sein zeitliches Leben in den Tod, um uns an seinem ewige Leben teilhaftig zu machen. Er wird uns Menschen ein Bruder, sodass wir eine Familie bilden, in derkeiner der erste und keiner der letzte, keiner bevor­zugt und keiner benachteiligt ist, ein jeder ist seines Va­ters im Himmel vielgeliebtes Kind,

Erbeten wir uns von dem Kind in der Krippe ein Herz, das bereit ist, diese frohmachende Botschaft aufzunehmen und weiterzugeben, wo immer Menschen uns begegnen.

"Heute ist euch der Retter geboren, der Messias, der Herr."

Welch eine tröstliche Botschaft - dieses Evangelium:

Er verlässt die Geborgenheit bei seinem Vater im Himmel , um uns die vielen Kreuze des Alltags tragen zu helfen, um mit uns die Angst und die Trauer und die Tränen zu teilen, um uns, wenn die letzte Macht sich über unser Leben, senkt, die Türaufzutun, die in das wahre Leben führt. Ja, es gibt nichts in unserem Leben was nicht er bereits für uns auf sich genommen hatte, angefangen in dem Stall von Bethlehem, über die Höhe des Tabors, durch die Niederung des Ölbergs bis hinauf zum Golgothahügel.

"Alles das gehört uns derart an, als ob wir es selbst voll­bracht hätten.", sagt darum Thomas von Aquin.

Ja, wir dürfen vertrauen:

Was uns auch im Leben begegnet, ist nicht Zufall, blindes Geschick, sondern ein Stück seines Lebens, denn unsere Freude ist seine Freude, unser Erfolg ist sein Erfolg, unser Leid ist sein Leid, unser Schmerz ist sein Schmerz, unser Tod ist Teilnahme an seinem Sterben.

"Heute ist euch der Retter geboren, der Messias, der Herr."

Welch eine verpflichtende Botschaft - an Weihnachten:

Dieses Kind in der Krippe, das lieblich an*z*uschauen ist, ist nicht nur ein armseliger Mensch. O nein, es ist Gott, der uns fordert, in seinen Dienst zu treten, wie ein Engel den Frieden zu bringen allen Menschen, die guten Willens sind, wie Maria ein opferbereites „Ja!“ zum Kind zu sagen, wie Josef alle Sorgen und Ängste mit den Schwachen zu tragen, wie der König das Knie in Demut vor Gott zu beugen, wie der Hirt Gott mit liebendem Herzen zu suchen.

So lasst uns das Geburtsfest Christi feiern mit der Bitte:

„Herr, lass Weihnacht werdenauch in meiner Welt, dass hier Friede, Freundlichkeit und Güte unseren Alltag so behüte, wie es dir gefällt!“